

**Presseexemplar
Sperrfrist: 9.45 Uhr**

**Redemanuskript des
Niedersächsischen Ministerpräsidenten
Christian Wulff
anlässlich der Pressekonferenz am 3. März 2006, 9.45 Uhr,
in der LPK Niedersachsen, Hannover
zum Ideenpark 2006 im Innovationsland Niedersachsen**

(Es gilt das gesprochene Wort!)

- 1. Begrüßung**
- 2. Innovationsland Niedersachsen**
- 3. Bildung für Technik und Innovation**
- 4. Politik für Innovation**
- 5. Niedersachsen - ein Standort mit Qualitäten**
- 6. Ideenpark 2006**

1. Begrüßung

Liebe Mitglieder der Niedersächsischen Landespressekonferenz,
sehr geehrte Journalistinnen und Journalisten von Außerhalb,
Sehr geehrter Herr Dr. Schulz,

es ist jetzt zwei Jahre her, als die damalige Bundesregierung unter dem Motto "Zukunft made in Germany" in Berlin das Jahr der Technik ausgerufen hat. ThyssenKrupp hat dieses Motto zum Anlass genommen, um mit einer eigenen Initiative „Zukunft Technik entdecken“ den gesellschaftlichen Dialog zum Thema Technik quer durch alle gesellschaftlichen Gruppen und Altersklassen anzustoßen und zu fördern. Eine Initiative, die gar nicht hoch genug bewertet werden kann, denn es ist durchaus nicht selbstverständlich, dass ein privater Technologiekonzern sich eines gesellschaftspolitischen Anliegens annimmt, dabei Unternehmen, Hochschulen und Wissenschaftlern mit ihren Ideen und Erfindungen ein Forum zur Präsentation gibt, Kinder, Jugendliche und Erwachsene zum Mitmachen, Entdecken und „hautnah“ Erleben einlädt und das Ganze auch noch aus dem eigenen Portemonnaie bezahlt!

Wie richtig Sie mit dieser Idee lagen, lieber Herr Dr. Schulz, hat der Erfolg des ersten Ideenparks vom 02. - 04.09.2004 in Gelsenkirchen gezeigt. Rund 60.000 Besucherinnen und Besucher haben in nur drei Tagen den Ideenpark besucht und sich an dem Programm mit zahlreichen technischen Exponaten, prominenten Gästen und Mitmach-Aktionen sowie an spannenden Diskussionen und Vorträgen begeistert beteiligt.

Für uns als Niedersächsische Landesregierung war es deshalb mehr als eine willkommene Abwechslung, als Sie, Herr Dr. Schulz, sich bereit erklärt haben, anlässlich unserer Kabinettsklausur in der Evangelischen Akademie Loccum im März letzten Jahres zum Thema Innovationen und Arbeitsplätze am Standort Deutschland zu referieren und bei dieser Gelegenheit auch über den Ideenpark 2004 zu berichten. Wir alle waren tief beeindruckt von Ihrem sehr anschaulichen Vortrag. Ihr Angebot, den Ideenpark 2006 in Hannover stattfinden zu lassen und Niedersachsen als Partnerland einzubinden, hat uns sehr gefreut und mit Stolz erfüllt. Denn wir sehen diese Entscheidung auch als Anerkennung der von Niedersachsen vertretenen Politik. Mobilität und Technik werden bei uns groß geschrieben. Wir bauen die besten Autos, die modernsten Schiffe und die größten Flugzeuge weltweit. Darum ist es gut, dass ThyssenKrupp mit dem „Ideenpark 2006“ in unserer Landeshauptstadt Hannover ein Technikerlebnis für die gesamte Familie bietet.

2. Innovationsland Niedersachsen

Anrede,

in Zeiten raschen technischen Fortschritts und globalen Wettbewerbs bedeutet Stillstand Rückschritt. Nur mit Innovationen, also neuen Produkten und neuen Produktionsverfahren, schaffen und sichern wir zukunftsfähige Arbeitsplätze. Aufgabe der Politik ist es, für Innovationen die geeigneten Rahmenbedingungen zu gewährleisten. Innovationspolitik ist somit zugleich zukunftsgerichtete Beschäftigungspolitik. Hierüber besteht nach meiner Einschätzung auch ein breiter gesellschaftlicher und politischer Konsens, denn alle Regierungen richten ihre Politik auf die Verbesserung der Innovationsmöglichkeiten für Unternehmen aus.

Innovationen haben in Niedersachsen Tradition:

- Die erste funktionsfähige Rechenmaschine mit allen vier Grundrechenarten wurde hier konstruiert von Gottfried Wilhelm Leibniz,
- der erste bemannte Motorflug gelang in Hannover Karl Jatho,
- die erste elektrische Lampe entwickelte in Springe bei Hannover Heinrich Goebel,
- das PAL-Farbfernsehen erfand in Hannover Professor Walter Bruch.

Viele andere technologische Neuerungen haben ihren Ursprung in Niedersachsen und sind im Laufe der Zeit selbstverständlicher Bestandteil unseres Lebens geworden. Auch heute entstehen in niedersächsischen Unternehmen und Forschungsinstituten täglich neue Ideen, Produkte und Technologien, die das Potenzial haben, unsere Zukunft nachhaltig zu verändern.

Die Besucher des Ideenparks 2006 werden etliche Exponate sehen, die aus Niedersachsen stammen. Als Beispiele möchte ich hier nur nennen:

- Autoscheinwerfer, die mit Nanomaterialien beschichtet und damit besonders schlagfest sind;
- Mikroflugzeuge und Mikrohubschrauber, die satellitengestützt völlig autonom navigieren und für verschiedene Aufgaben eingesetzt werden können;
- einen Outdoor-Rollstuhl, der geländetauglich ist, und

- ein Schülerlabor, mit dem die Besucher selbst wissenschaftlich arbeiten können.

Außerdem werden wir versuchen, eine Live-Schaltung zur Internationalen Raumstation aufzubauen und vom Ideenpark aus direkt mit Astronauten bzw. Kosmonauten sprechen.

Damit auch künftig neue Ideen technisch kreativ umgesetzt werden, brauchen wir einen gut ausgebildeten Nachwuchs, vor allem in den technischen Berufen. In Zeiten hoher Arbeitslosigkeit haben wir gleichzeitig eine immense Zahl offener Stellen in den Ingenieurberufen (mit Ausnahme des Bereichs der Bauingenieure).

3. Bildung für Technik und Innovation

Die Begriffe Technik und Innovation müssen positiv in der breiten Bevölkerung verankert sein. In einem Klima der Technikfeindlichkeit, in dem im technischen Fortschritt immer erst die Gefahr und nicht die Chance gesehen wird, gedeihen Innovationen schlecht. Unser Ziel ist es, durch Information und Aufklärung ein innovationsfreundliches Klima zu schaffen. Der Ideenpark bietet hierzu eine hervorragende Gelegenheit.

Wir müssen alles tun, um die Menschen in unserem Land für Technik und Innovation zu begeistern und das Interesse von Jugendlichen und Studenten an technischen Berufen zu fördern.

Ein solcher Mentalitätswandel muss bereits in der Grundschule beginnen. Es muss Schluss sein mit der Verteufelung von technischem Fortschritt, wobei andererseits auch keine leichtfertige Technikgläubigkeit entstehen darf. Stattdessen müssen den Schülerinnen und Schülern von Beginn an die Chancen, die durch Innovationen eröffnet werden, aufgezeigt und mit ihnen kritisch diskutiert werden.

- Der Schule kommt dabei die wichtige Aufgabe zu, das Interesse für naturwissenschaftlich-technische Fächer zu wecken. Bei allen Schulformen achten wir darauf, dass diese Fächer umfassend in den Lehrplänen enthalten sind. Insbesondere in der gymnasialen Oberstufe ist die Attraktivität dieser Fächer sehr bedeutsam, damit hinreichend viele Abiturienten ein technisch ausgerichtetes

Studium aufnehmen. Niedersachsen hat hier mit seinen Reformen im Schul- und Bildungsbereich die richtigen Schritte eingeleitet.

- Ebenso ist die Attraktivität von ingenieur- und naturwissenschaftlichen Studiengängen an den Hochschulen zu erhöhen. Hier wünsche ich mir künftig einen noch stärkeren Praxisbezug: Bereits im Studium sollten die Studentinnen und Studenten verstärkt in die Unternehmen gehen, um die erlernte Theorie durch praktische Kenntnisse zu erweitern.

Von einer solchen Kooperation zwischen Hochschulen und Wirtschaft dürften beide Seiten profitieren. Die Unternehmen können frühzeitig ihren Bedarf, ihre Anforderungen an die Ausbildung in die Hochschulen transferieren, die Hochschulen können die Studiengänge für junge Leute attraktiver gestalten. Damit kann es auch gelingen, das gesellschaftliche Ansehen von ingenieur- und naturwissenschaftlichen Berufen zu erhöhen und auf ein Niveau zu heben, das der gesellschaftlichen Bedeutung von Innovationen entspricht.

- Die Ausbildungsordnungen müssen offener werden für zukünftige Marktentwicklungen. Neue Berufe entstehen im Markt und nicht am Schreibtisch. Die Verkürzung von Technologielebenszyklen, die Entwicklungen im Informations- und Kommunikationssektor sowie die Globalisierung führen zu stark steigenden Qualifikationsanforderungen an die Beschäftigten. Die Berufsbilder verändern sich immer schneller, neue Berufe entstehen, die klassische Ausbildung reicht nicht mehr für eine lebenslange innovative Beschäftigung.

4. Politik für Innovation

Anrede,

Sie können an diesen Ausführungen erkennen, dass Innovationspolitik für mich mehr ist als die Berücksichtigung rein technologischer Belange. Wenn wir für die Unternehmen die Innovationsfähigkeit grundlegend verbessern wollen, bedarf es einer Kultur der Veränderungsbereitschaft in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen. Für mich umfasst daher die notwendige Innovationskultur folgende Ebenen:

1. **Die Ökonomie** mit den zentralen Handlungsfeldern Wirtschafts-, Forschungs- und Technologiepolitik.
2. **Den ordnungsrechtlichen Rahmen** zur Schaffung eines positiven Innovationsklimas mit den zentralen Handlungsfeldern der Steuer-, Arbeitsmarkt-, Sozial- und Umweltpolitik sowie den übergreifenden Handlungsansatz der Entbürokratisierung und Verwaltungsvereinfachung und
3. **die gesellschaftspolitische Neuorientierung** mit dem Ziel eines gesellschaftlichen Wertewandels, der einen grundlegenden Mentalitätswechsel in allen Bereichen unseres Gemeinwesens bewirken muss. Hier ist als zentrales Handlungsfeld natürlich die bereits erwähnte Bildungspolitik gefordert.

Ich meine, dass wir in Niedersachsen in den letzten drei Jahren einen deutlichen Sprung zur Verbesserung der Innovationskultur in unserem Lande getan haben, und ich glaube, dass sich hieraus auch für Niedersachsen absehbar eine positive wirtschaftliche Entwicklung ableiten lässt.

5. Niedersachsen - ein Standort mit Qualitäten

Obwohl Innovationen in Niedersachsen Tradition haben, wird das Land noch immer nicht automatisch mit technischem Fortschritt, Innovation und Zukunftsfähigkeit assoziiert. Der Klassifizierung als reines Agrarland wird Niedersachsen schon lange nicht mehr gerecht. Wer uns näher kennt, der weiß:

- Wir sind das Automobilland Nr. 1 in Deutschland.
- Nirgendwo sonst in Deutschland gibt es so viel Kompetenz in der Luft- und Raumfahrtentwicklung wie entlang von Weser und Elbe und am Forschungsflughafen Braunschweig.
- Niedersachsen ist deutschlandweit das „Kompetenzzentrum“ für Ernährungswirtschaft.
- Niedersachsen gehört bundesweit zu den führenden Biotechnologie-Standorten mit Schwerpunkten vor allem in Südniedersachsen im Forschungsdreieck zwischen Hannover, Braunschweig und Göttingen, aber auch mit einzelnen Schwerpunkten im Norden, wie z.B. Wilhelmshaven.

- Niedersachsen gehört mit seiner Landeshauptstadt zu den bedeutendsten Messeplätzen der Welt und mit der Region um Göttingen zu einem der weltweit führenden Zentren im Bereich der Mess- und Regelungstechnik.

Wir brauchen uns also nicht zu verstecken und wollen diese Standortvorteile natürlich weiter ausbauen.

6. Ideenpark 2006 in Hannover

Anrede,

mein Ziel ist es, dass Niedersachsen bekannt wird als Ort der Innovation, als Impulsgeber für eine innovative und nachhaltige Entwicklung in Deutschland und in Teilbereichen auch weltweit. Insofern begrüße ich es außerordentlich, dass der Ideenpark von ThyssenKrupp hier in Hannover stattfindet und dass Niedersachsen Gelegenheit erhält, sich selbst mit Projektideen aus den verschiedensten Bereichen in den Ideenpark einbringen zu können.

Hierfür möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei Ihnen, Herr Dr. Schulz, bedanken. Ich kann Ihnen versichern, dass die Niedersächsische Landesregierung mit Begeisterung hinter der Idee des Projektes steht und Sie dabei gerne unterstützt. Ich persönlich freue mich sehr auf die Veranstaltung, denn wie sagte Albert Einstein schon: *„Freude am Schauen und Begreifen ist die schönste Gabe der Natur“*.

Ich bin davon überzeugt, dass der Ideenpark 2006 deutschlandweit dazu beitragen wird, die Akzeptanz von Technologie und Innovation zu erhöhen. Mit dem Deutschen Pavillon, der EXPO-Plaza sowie der TUI-Arena stehen dafür auf dem Messe- und EXPO-Gelände attraktive Präsentations- und Veranstaltungsmöglichkeiten zur Verfügung.